

## Bericht über mein Auslandssemester in Schweden

Durch eine Informationsveranstaltung an der Hochschule, hatte ich erfahren, dass es möglich ist, ein Auslandssemester in Schweden zu machen. Da ich seit meinem ersten Besuch in Schweden ein großer Fan dieses Landes bin, war für mich sofort klar, dass ich dieses Auslandssemester machen möchte. Mit der dafür zuständigen Mitarbeiterin unserer Hochschule, Frau Klett, war schnell Kontakt aufgenommen. Sie gab mir alle nötigen Informationen und zeigte mir wo ich im Internet die Gastuniversität anschauen, mir einen geeigneten Kurs aussuchen, die Formulare für Erasmus ausfüllen und mich um eine Wohnmöglichkeit kümmern konnte. Auch mit Studenten, die das Auslandssemester in Schweden schon gemacht hatten, habe ich mich ausgetauscht. So habe ich beispielsweise erfahren, dass die Meisten der internationalen Studenten in Östersund auf dem dortigen Campingplatz wohnen.

Für mich und meine Kommilitonin, die ebenfalls nach Schweden gereist ist, war schnell klar, dass wir zusammen auf eben diesem Campingplatz wohnen möchten. Wir nahmen Kontakt mit dem Besitzer des Campingplatzes auf und schlossen einen Mietvertrag für eine 45 Quadratmeter Wohnung ab.

Außerdem füllten wir die Onlinebewerbung für die Universität in Östersund, die „Mid Sweden University“ aus, der Kurs den wir wählten, hieß „Environment and Natural Resources“.

Der nächste Schritt war die Buchung des Fluges und am 25. August 2013 war es dann soweit. Über Kopenhagen und Stockholm, flog ich nach Östersund. Da es an der Universität in Östersund ein so genanntes „Buddy-Programm“ für Studenten aus anderen Ländern gibt, wurde ich am Flughafen abgeholt und zum Campingplatz gebracht. Dort bezog ich dann unsere Wohnung und eine Woche später stieß auch meine Mitbewohnerin hinzu. Durch das „International Committee“, welches Veranstaltungen für internationale Studenten organisiert, ließ sich schnell Kontakt mit anderen Studenten knüpfen und vor Allem auf dem Campingplatz, waren wir immer in bester Gesellschaft.

In der Universität hatten wir, da wir nur einen Kurs besuchten, keine Prüfungen. Jedoch einige Gruppenarbeiten. So gab es beispielsweise einen fünftägigen Ausflug nach Bydalen, wo wir Gruppenweise einem Bach zugeteilt wurden und diesem Bach entlang einen Berg hinauf folgten, um verschiedene Proben des Wassers und der Umgebung zu sammeln und diese anschließen in einem Labor zu analysieren. Ein anderes großes Projekt war die Gruppenarbeit um ein eigenständig ausgesuchtes Thema, welches in unserem Fall die Untersuchung von Regenwasser auf Trinkbarkeit war.

Die Universität ist sehr gut ausgestattet, es gibt für alle Studierenden freien Zugang zu Computern und eine große Bibliothek. Die Mitarbeiter und die Betreuer der internationalen Studenten waren sehr hilfsbereit und sehr bemüht uns unseren Aufenthalt so einfach wie möglich zu machen.

Auch in meiner Freizeit wurde mir selten langweilig. Das „International Committee“ organisierte regelmäßig Treffen, Spiele und Partys. So gab es beispielsweise jeden Sonntag eine Veranstaltung die sich „Lazy Sunday“ nannte, im Rahmen dieses Treffens, kochten wir zusammen und spielten verschiedene Spiele. Außerdem gab es einmal pro Monat eine Dinnerparty, bei der man viele neue Leute kennenlernen konnte.

Wir unternahmen auch selbständig Ausflüge, mieteten Autos oder fuhren mit dem Fahrrad, Zug oder Bus zu verschiedenen sehenswerten Orten. Einer unserer Ausflüge endete in Norwegen, auf dem Weg dorthin hielten wir immer wieder an, um die atemberaubenden Kulissen zu genießen und um uns die wunderschöne Landschaft einzuprägen. Die Landschaft Schwedens, bietet einem Bilderbuch artige Ausblicke und nach bereits ein bis zwei Stunden Fahrt, kann man jeglicher Zivilisation entfliehen.

Abschließend, kann ich dieses Auslandssemester nur jedem empfehlen. In Schweden ist es auch ohne Schwedisch-Kenntnisse sehr einfach in allen Situationen klar zu kommen, da fast jeder Englisch spricht und auch viele Deutsch sprechen. Die Universität in Östersund ist sehr international, es gibt viel Studenten aus den unterschiedlichsten Teilen des Landes und so lernt man nicht nur vieles über die Schwedische Kultur, sondern auch über einige andere Länder, wie beispielsweise Frankreich, Tschechien oder Polen.

Solch eine Gelegenheit bekommt man nicht oft im Leben und sollte diese unbedingt nutzen. Meine gesammelten Erfahrungen, haben mich auf jeden Fall weiter gebracht und mir geholfen ein Stück weit näher zu mir selbst zu finden. Die Menschen die ich in Östersund kennenlernen durfte, sind mir sehr ans Herz gewachsen und ich werde diese Freundschaften in jedem Fall so gut pflegen wie ich nur kann.



**1** Dieses Haus besteht aus 3 Wohnungen, in einer dieser Wohnungen lebten meine Mitbewohnerin und ich



2 Dies ist eines der Gebäude der Midsweden University



3 Lillsjön, cirka 10 Minuten entfernt vom Campingplatz, lag dieser kleine See, der schon im November zugefroren war